

Ambulante Behandlung pathologischen Glücksspiels

Grundlagenforschungsdaten, Erfahrungen, Erfordernisse

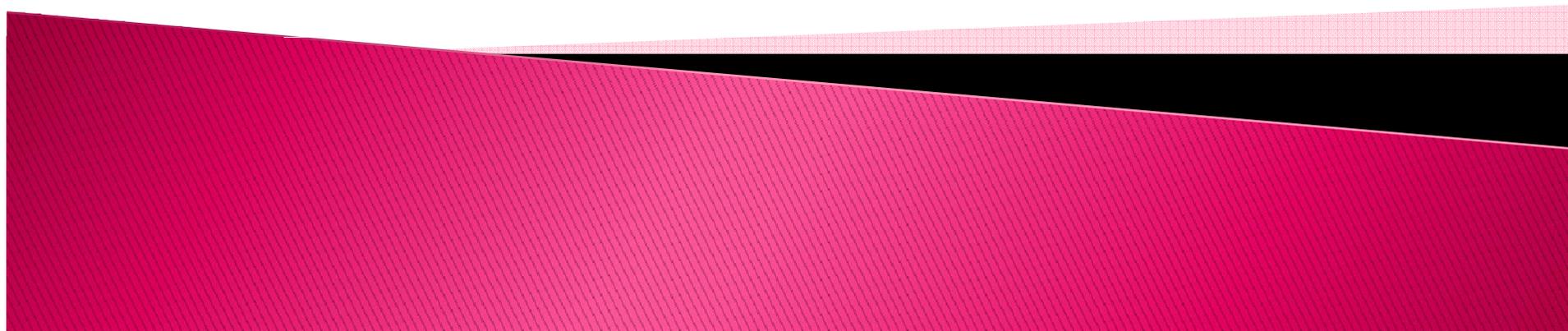
Tagung „Suchtkrank: Glücksspielsucht und substanzgebundene Komorbidität“
Hinterbrühl, 11-12. Jänner 2008

Mag. Dr. Izabela Horodecki

Fachleitung B-T „AS“

Beratungsstelle-Therapiezentrum „AS“ für Glücksspielabhängige und Angehörige, Wien

Gesundheitspsychologin, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin (SF, Hypnotherapie)



Themen im Überblick

- ▶ **Phänomen Glücksspiel**
- ▶ **Pathologisches Glücksspiel**
- ▶ **Beratungs- und Behandlungsangebote B-T“AS“**
- ▶ **Ambulante Behandlung pathologischen Glücksspiels**
- ▶ **Grundlagenforschungsdaten B-T“AS“**
- ▶ **Erfordernisse ambulanter Behandlung pathologischen Glücksspiels**
- ▶ **Offene Fragen**

Glücksspiel im Alltag

▶ Permanente Präsenz des Glücksspiels:

- Tägliche Medienberichte in allen Medien
- Intensive Glücksspielwerbung
- Zahlreiche Sendungen/Glücksspielshows im Fernsehen
- Überflutung mit Spielen, die Geldgewinne versprechen
- Vermarktung als Lifestyle oder Sport (Poker)

Phänomen Glücksspiel

▶ **Geschichtlich:**

- seit Jahrtausenden bekannt, erste Zeugnisse vor 5000 Jahren,
- kommt in allen Kulturen und Gesellschaftsformen vor,
- Veränderungen: Einsatz, Form und Art der Glücksspiele,

▶ **Gesellschaftlich**

- Über Jahrhunderte ambivalente Einstellung der Gesellschaft
- Folge: Wechsel zwischen Verboten und Wiedergenehmigungen
- Bedeutung: Geld für die Staatskassa

Glücksspiel – Neue Entwicklungen

- ▶ Expansion der kommerziellen Glücksspielangebote
- ▶ Leichtere Verfügbarkeit für alle Bevölkerungsschichten
- ▶ Zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz
- ▶ Abbau früher wirksamen Präventivmaßnahmen
 - Residenzverbot, Altersgrenze von 21.Jahren
- ▶ Werteinstellungsänderung:
 - „müheless und schnell erwerben“ – statt ersparen
 - Anna, den Kredit hamma“ - Kreditwerbung
- ▶ Technologische Entwicklung
 - z.B. Wetten via Handy, Online-Gambling

„Ich glaube, dass das
Würfelspiel genau dieselbe
Wirkung hat wie der Wein“

(Pascasius Iustus, 1561)



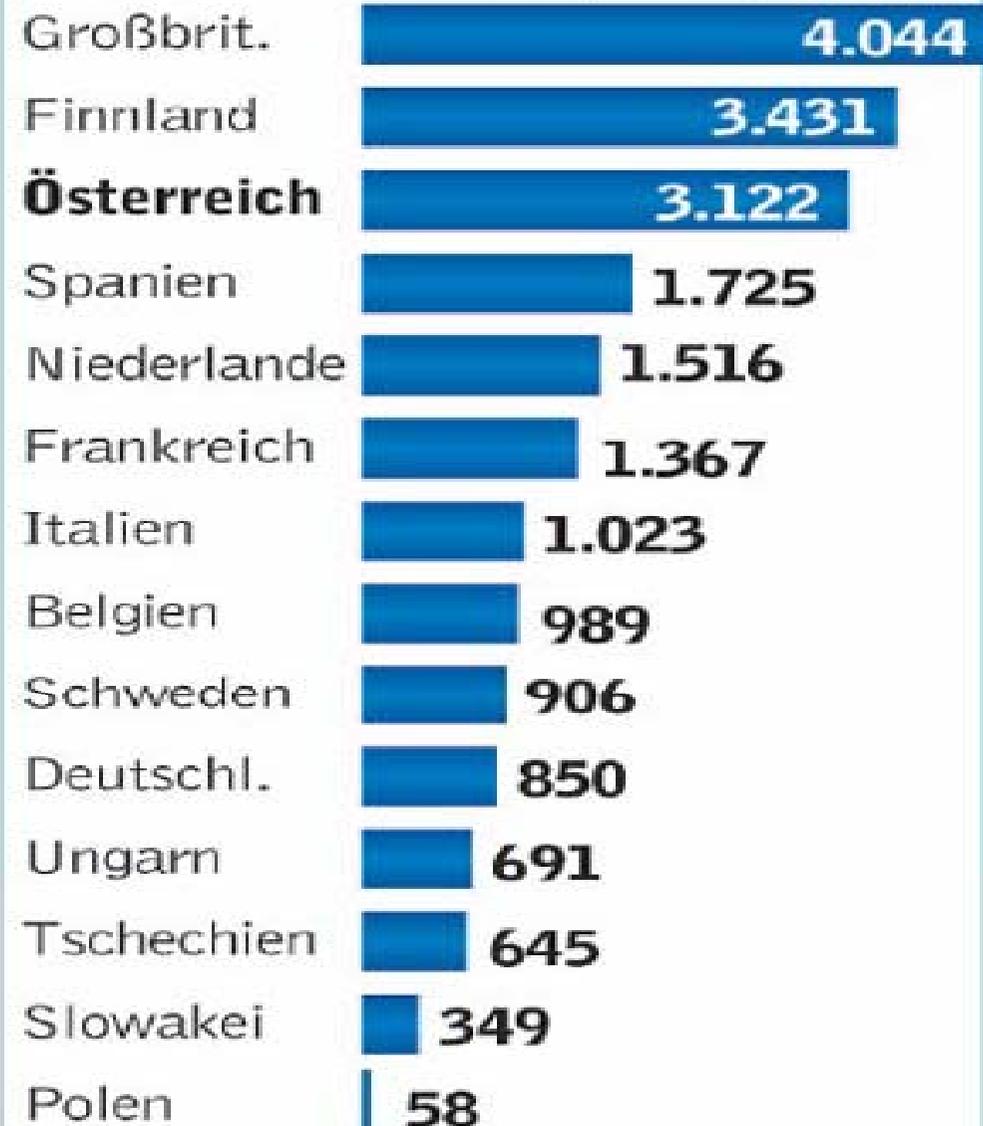
Titelseite der Amsterdamer Ausgabe des „Pascasius Iustus“,
1642, Institut für Spielforschung Salzburg.

Glücksspielangebot in Österreich

- ▶ **Gesamte Palette legaler (u. illegaler) Glücksspiele, Wetten:**
 - **Kleines Glücksspiel** – Länderkompetenz
 - Geldspielautomaten, erlaubt derzeit in W, Stmk., NÖ, K
 - **Großes Glücksspiel** – Glücksspielmonopol
 - Casinos Austria (Automaten, Roulette, Black Jack, Poker etc.)
 - Österreichische Lotterien (Lotto, Toto, Brief-/Rubbellose etc.)
 - **Wettgeschäft**
 - Online Wetten - diverse Plattformen (Betandwin, win2day)
 - Admiral Sportwetten, Cashpoint, Wettpunkt
 - **Kartencasinos** (ConcordCard etc.)

Land der Wetter

Jährliche Spiel- und Wetteinsätze
pro Haushalt in Euro, 2006

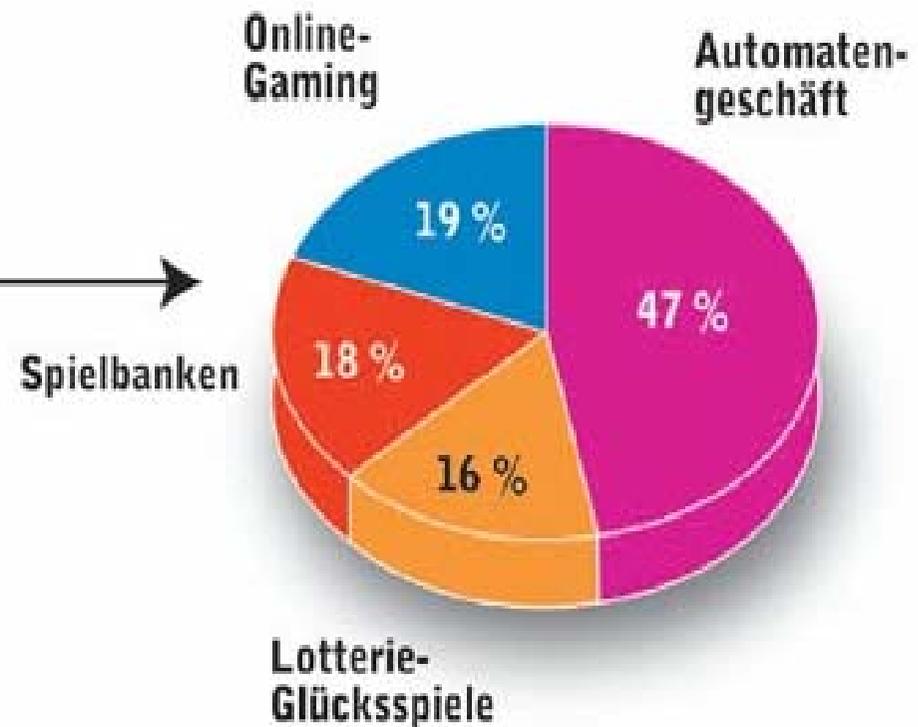
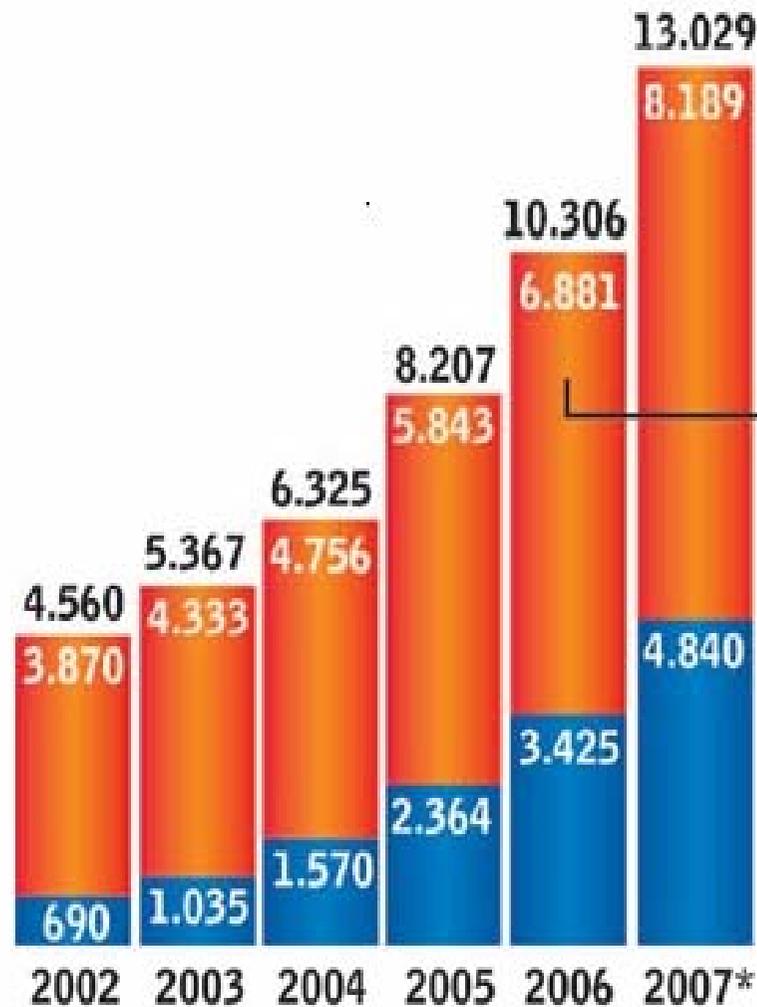


Quelle: London Economics, Kreuzer Fischer &
Partner / Marktanalyse **DER STANDARD**

Spieleinsätze in Österreich 2002 – 2007*

Angaben in Mio. Euro

Geschäftsfelder 2006 in %



Glücksspielangebot und Spielsucht

- ▶ **Internationale Untersuchungen ergaben:**

Häufigkeit des Vorkommens der Spielsucht steigt mit der Verbreitung des legalen Glücksspiels

Prävalenz pathologischen Glücksspiels

- ▶ **Prävalenz pathologischen Glücksspiels in Nordamerika** Shaffer&Hall 2001
 - Sign. höhere Prävalenzrate bei Jugendlichen (5%) als Erwachsenen (1,5%)
- ▶ **Deutschland – Bisdro Studie (2006) Prävalenzrate 0,5%**
 - Repräsentative Befragung von 8.000 Personen (18-65 Jahre)
- ▶ **In Österreich bisher keine Prävalenzstudie**
 - Schätzung 1% pathologische Glücksspieler in der erwachsenen Bevölkerung
 - weitere 3%-4% Problemspieler
 - Umgerechnet auf Wien ergibt es 9.000-17.000 pathologische Spieler
 - weitere 50.000 gefährdete Spieler



*"ENTSCULDIGEN SIE BITTE, MEIN HERR ..
" ABER WÄRE ES IHNEN MÖGLICH, DAS SPIEL
EINMAL GANZ KURZ ZU UNTERBRECHEN? "*

(aus: Meyer & Bachmann, 2000)

Folgen pathologischen Glücksspiels für den Spieler

- ▶ Einengung auf das Glücksspiel, Aufgabe früherer Interessen
- ▶ Kommunikationsverlust, Entfremdung von Familie/Freunden
- ▶ soziale Isolierung, Vereinsamung
- ▶ Verlust des Arbeits- /Ausbildungsplatzes
- ▶ Verschuldung
- ▶ Schuldgefühle, Selbstvorwürfe, Verlust der Selbstachtung
- ▶ stressbedingte psychosomatische Beschwerden
- ▶ Angst, Unruhe, Depressivität, Panik
- ▶ Suizidgedanken, Suizidversuche
- ▶ Beschaffungskriminalität, Vorstrafen

Familiäre Folgen pathologischen Glücksspiels

- ▶ Verunsicherung,
- ▶ existenzielle Ängste,
- ▶ Überforderung
- ▶ Verzweiflung und Misstrauen bestimmen das Familienklima
- ▶ psychosomatische Störungen bei Angehörigen
- ▶ Angst, Scham, Depression bei Angehörigen
- ▶ Verhaltensstörungen der Kinder
- ▶ Verschuldung /Überschuldung / Mithaftung

Kinder als Mitbetroffene

▶ Belastet durch:

- Emotionale/zeitliche Abwesenheit des spielenden Elternteils (meist Vater)
- Reale und emotionale Überforderung des anderen Elternteils (meist Mutter)
- Klima existenzieller Unsicherheit
- Ängstlich - angespannte Familienatmosphäre
- Übernahme altersinadäquater Rollen

Folgen pathologischen Glücksspiels für die Allgemeinheit

- ▶ Produktivitätsausfall,
 - ▶ Existenzverluste
 - ▶ Kosten durch Ausfall der Arbeitsleistung,
 - ▶ Firmenzusammenbrüche
 - ▶ Hilfen für Lebensunterhalt...
-
- ▶ Behandlungs- und Therapiekosten krankhafter Spieler
 - ▶ Kosten der Strafverfahren/Strafvollzugs
-
- ▶ **Volkswirtschaftliche Kosten pathologischen Glücksspiels?**

Abb. 19. Der Weg zu den Anonymen Spielern: bis zum Schluß ein Glücksspiel



(aus: Meyer & Bachmann, 2000)

Beratungsstelle-Therapiezentrum „AS“ für Glücksspielabhängige und Angehörige

- ▶ **seit 25 Jahren bestehende, älteste und bisher einzige störungsspezifische Facheinrichtung in Österreich**
- ▶ **Klientel**
 - Glücksspielabhängige (60%), Angehörige (40%)
 - rund 1000 betreute Personen jährlich
 - durchschnittliche Betreuungszeit 8 Monate (Mittelwert)
- ▶ **Behandlungsbedingungen:**
 - Kostenloses Beratungs- und Therapieangebot
 - Keine Zugangsbeschränkungen
 - (Nach Möglichkeit) bewusst kurze Wartezeiten
 - Glücksspielerspezifisches Behandlungsangebot
 - Multilinguales Angebot
- ▶ **Multiprofessionelles Behandlungsteam:**
 - 6 Psychotherapeutinnen (Ärztin, Psychologinnen), Psychiater, klinische Psychologin, 3 Sozialarbeiterinnen/Schuldnerberaterinnen, weitere 10 Psychotherapeuten i.A.u.S

Pathologisches Glücksspiel – Störungsverständnis bei BT“AS“

- ▶ eigenständige psychische Störung
- ▶ multifaktorieller Beginn der Problematik
- ▶ vielschichtige auslösende Faktoren

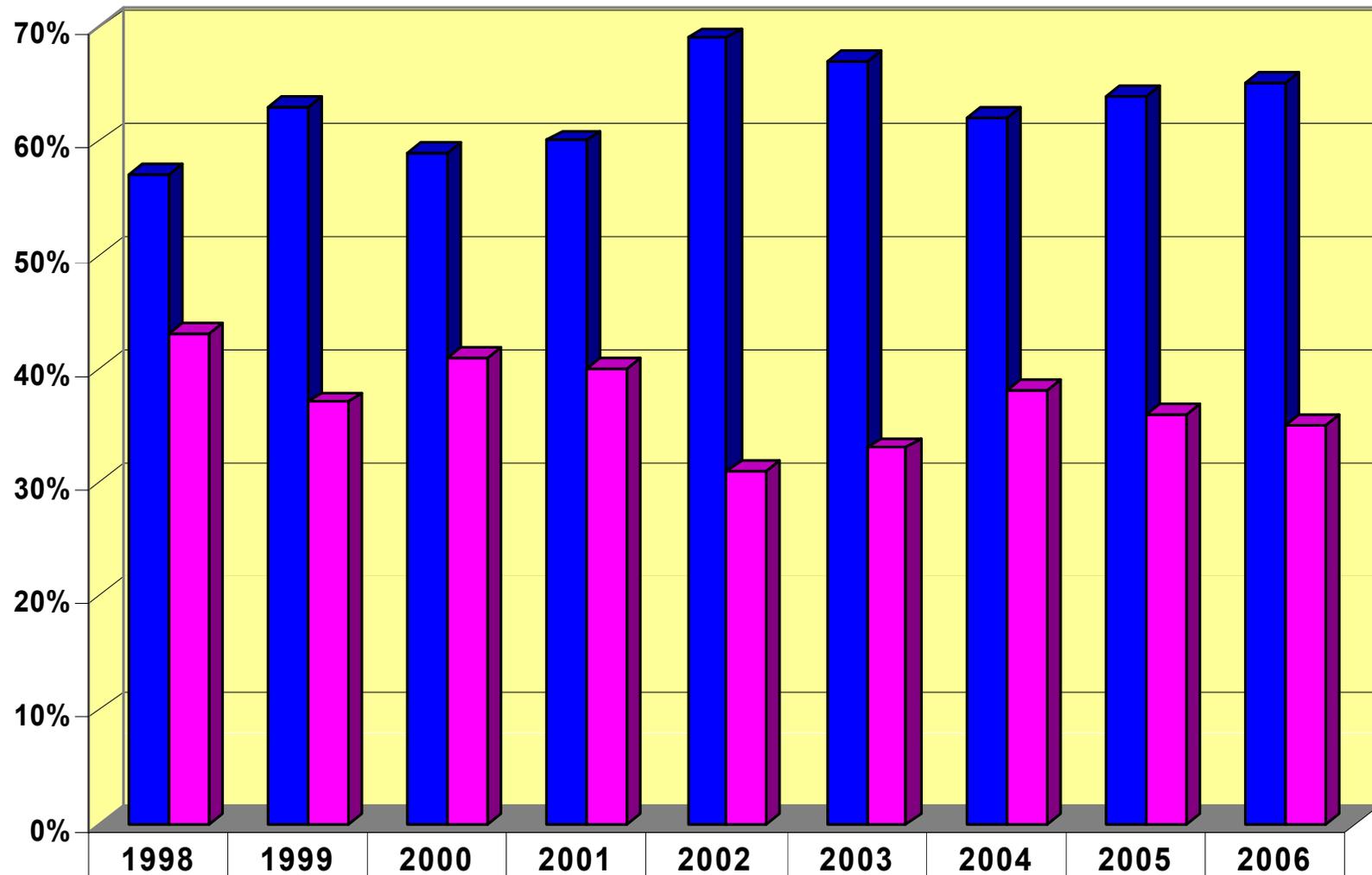
- ▶ Entwicklung der suchtspezifischen Eigendynamik
- ▶ ausgeprägte Selbst- und Fremdschädigung
- ▶ erhebliche Folgeauffälligkeiten
 - psychisch, familiär, sozial, existentiell

- ▶ häufig chronifizierter Verlauf
- ▶ lange Problemdauer bis zum Therapiebeginn

- ▶ Behandlungsbedürftigkeit bei der Mehrzahl der Hilfesuchenden gegeben
- ▶ störungsspezifisch ausgerichtete Therapie ist notwendig

B-T“AS“ Gesamt Klientel 1998/N=578 2006/N=794

**Trotz Nachfrage ist eine weitere Steigerung der Anzahl der Behandelten Klienten
Aufgrund fehlenden personellen und räumlichen Ressourcen nicht mehr möglich**



| | | | | | | | | | |
|-----------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| ■ Spieler/innen | 57% | 63% | 59% | 60% | 69% | 67% | 62% | 64% | 65% |
| ■ Angehörige | 43% | 37% | 41% | 40% | 31% | 33% | 38% | 36% | 35% |

B-T“AS“ Glücksspieler-Klientel

demographisch, glücksspielbezogen

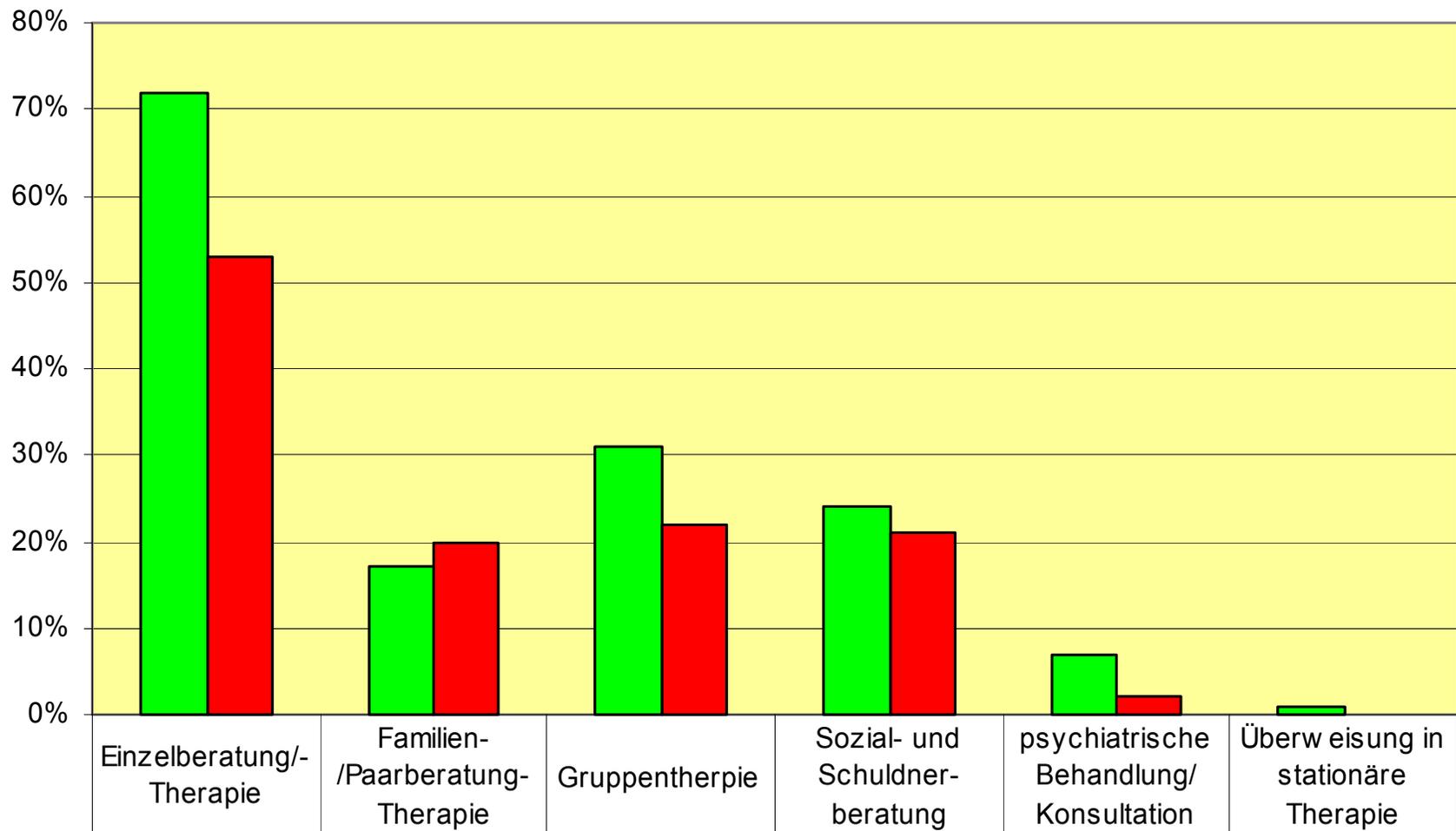
- ▶ **Geschlecht** Glücksspieler – vorwiegend männliches Klientel (83%)
 - ▶ Frauenanteil steigend (von 5% im Jahr 1986 auf 17% 2006)
- ▶ **Familienstand:** rund 60% in einer Ehe/Lebensgemeinschaft
 - 55% haben Kinder
- ▶ **Erwerbstätigkeit** – Daten konstant über 10 Jahre:
 - rund 60% berufstätig, 22% arbeitslos, 10% Pension, 6% Haft (steigt)
- ▶ **Beginn der Problematik** unter 18 Jahren bis 40% der Klienten
 - **77% der Spieler vor dem 25.Lebensjahr**
 - **78% der Spielerinnen nach dem 25.Lebensjahr**
- ▶ **Therapiebeginn** im Mittel 15 Jahre später, mit 30 – 45 Jahren
- ▶ **Problematische Glücksspielarten:**
 - Automaten 82%, Casinospiele 36%, Wetten 18%, Karten 9%, Lotto 4%
Internetglücksspiel 7% (im Jahr 2002 noch 0%), Brief- und Rubbellose 4%,

B-T “AS“ Ambulantes Behandlungsangebot für Glücksspielabhängige und Angehörige

- ▶ Persönliche-, telefonische-, Onlineberatung- und Information
- ▶ psychologische/psychotherapeutische Einzelberatung
- ▶ psychiatrische Konsultation/Behandlung
- ▶ Einzel-/Paar-/Familietherapie (Methoden: VT, SF, E&L, Hypnoth., GT)
- ▶ therapeutisch geleitete offene Gruppen für Spieler/innen
- ▶ Geleitete Gesprächsgruppen für Angehörige
- ▶ strukturierte ambulante Gruppentherapie
- ▶ Sozial-/Schuldnerberatung
- ▶ Geldmanagementunterstützung & Existenzsicherungsbegleitung
- ▶ Vermittlung in stationäre Therapie
- ▶ Nachbetreuung nach stationärer Therapie
- ▶ Informations- und Präventionsveranstaltungen auf Anfrage

Inanspruchnahme der B-T "AS" Angebote 2006 persönlich betreute Klienten/innen N=794

Durchschnittliche Betreuungsdauer bei **Spieler/innen 8 Monate**



■ Spieler/innen

72%

17%

31%

24%

7%

1%

■ Angehörige

53%

20%

22%

21%

2%

0%

Behandlungsschritte bei BT“AS“

- ▶ **(häufiger Beginn) Krisenintervention**
 - psycho-/sozial /akut Versorgung

- ▶ **Erstgesprächsphase – Klärung, Entscheidung**
 - Klärung der Erwartungen, Information
 - Aufbau einer therapeutischen Beziehung
 - Motivationsklärung/Aufbau
 - Glücksspiel- und suchtspezifische Anamnese
 - Diagnostik nach ICD -10 / DSM IV
 - ggfs. psychiatrische Abklärung
 - Planung/Entscheidung über weitere Behandlungsschritte
 - ggfs. interne/externe Überweisung

- ▶ **Fall- und bedarfsorientierter Behandlungsplan**

Individueller fall- und bedarfsorientierter Behandlungsplan bei B-T "AS"

▶ **Parallele Inhaltsschwerpunkte**

- Die Glücksspielsucht selbst
- die Folgen pathologischen Glücksspiels
- die eventuelle Hintergrundproblematik

▶ **Ziele/Verlauf**

- Veränderungsmotivation entwickeln, stabilisieren
- Ambivalenz gegenüber dem Glücksspiel bearbeiten
- Funktionalität des Glücksspielverhalten verstehen lernen
- Identifizierung der individuellen Auslösefaktoren
- Glücksspielabstinenz erreichen, stabilisieren, aufrechterhalten
- Kompetenzen zur Rückfallverhinderung/-bewältigung erlernen
- konstruktive Handlungsalternativen
- Problemlösestrategien und Kompetenzen aufbauen,
- Hintergrundproblematik bearbeiten
- Schuldenregulierung, Geldmanagementunterstützung

▶ **mehrdimensionales Behandlungsvorgehen**

▶ **parallele Nutzung mehrerer Angebote**



BEHANDLUNGSZIELE bei Spielsucht

- ▶ Fördern und Beibehalten der Motivation zur Veränderung
- ▶ Aufarbeitung der Folgen des Glücksspiels
- ▶ Herausarbeiten der aktuell wichtigen Ziele
- ▶ Arbeit am Entwurf eines spielfreien Lebens
- ▶ Rückfallprophylaxe
- ▶ (Wieder-) Entdecken der eigenen Fähigkeiten, Interessen, Stärken
- ▶ Aufarbeitung der individuellen Problembereiche
- ▶ Geldmanagement, Unterstützung bei der Schuldenregulierung

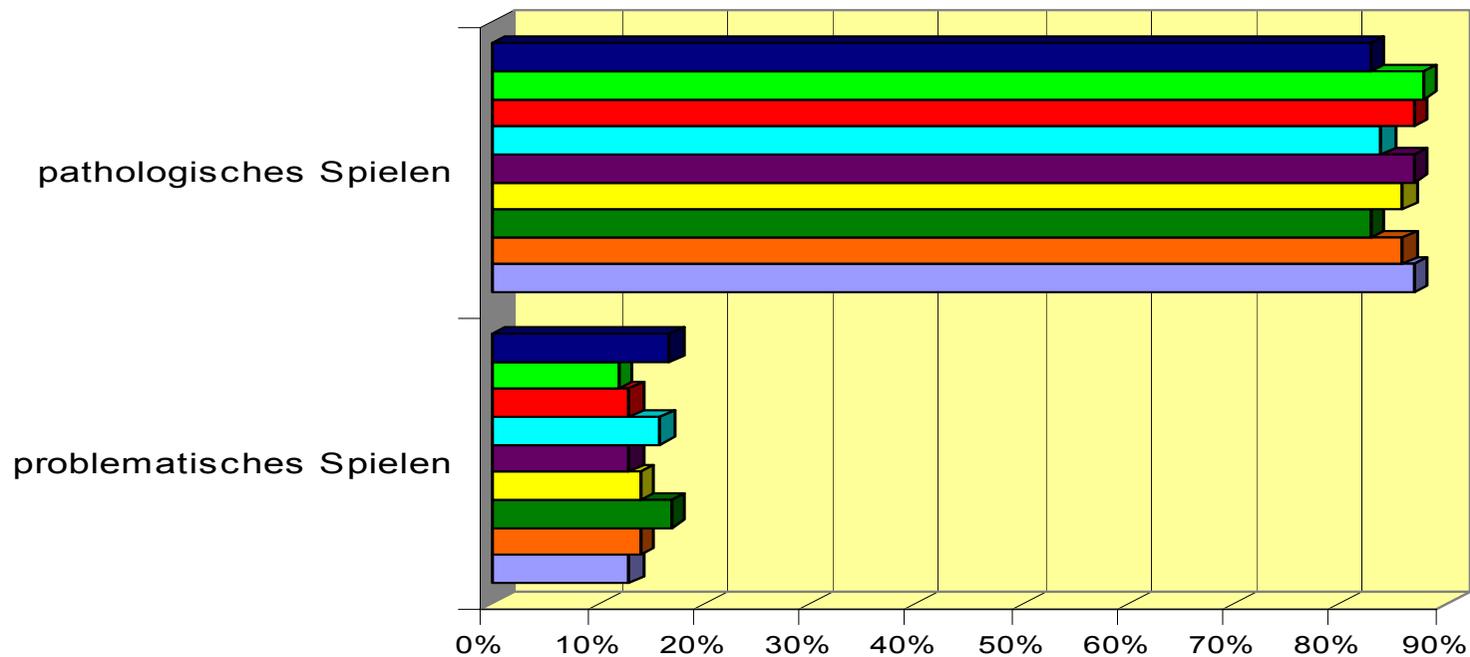
ZIELE und THEMEN in der ANGEHÖRIGENBERATUNG

- ▶ Aufarbeitung der Folgen des Glücksspiels
- ▶ Verstehen der Abhängigkeitsdynamik und der Auswirkungen auf die Bezugspersonen
- ▶ Erkennen der eigenen Rolle im Suchtgeschehen
- ▶ Ressourcensuche, Stärkung des Selbstvertrauens
- ▶ Umgang mit Hilflosigkeit, Ohnmacht, Schuldgefühlen, Misstrauen, Vertrauen, Angst, Kontrolle, Verantwortung, Grenzen, eigenem Geld
- ▶ Unterstützung bei der Schuldenregulierung

Spieler-Klientel Hauptdiagnose nach ICD-10

B-T "AS" Grundlagenforschungsdaten 1998-2006 (N/1998=331, N/2006=517)

**Trotz Nachfrage ist eine weitere Steigerung der Anzahl der Behandelten Klienten
Aufgrund fehlenden personellen und räumlichen Ressourcen nicht mehr möglich**



| | problematisches Spielen | pathologisches Spielen |
|--------|-------------------------|------------------------|
| ■ 2006 | 17% | 83% |
| ■ 2005 | 12% | 88% |
| ■ 2004 | 13% | 87% |
| ■ 2003 | 16% | 84% |
| ■ 2002 | 13% | 87% |
| ■ 2001 | 14% | 86% |
| ■ 2000 | 17% | 83% |
| ■ 1999 | 14% | 86% |
| ■ 1998 | 13% | 87% |

Komorbidity bei Spieler/innen

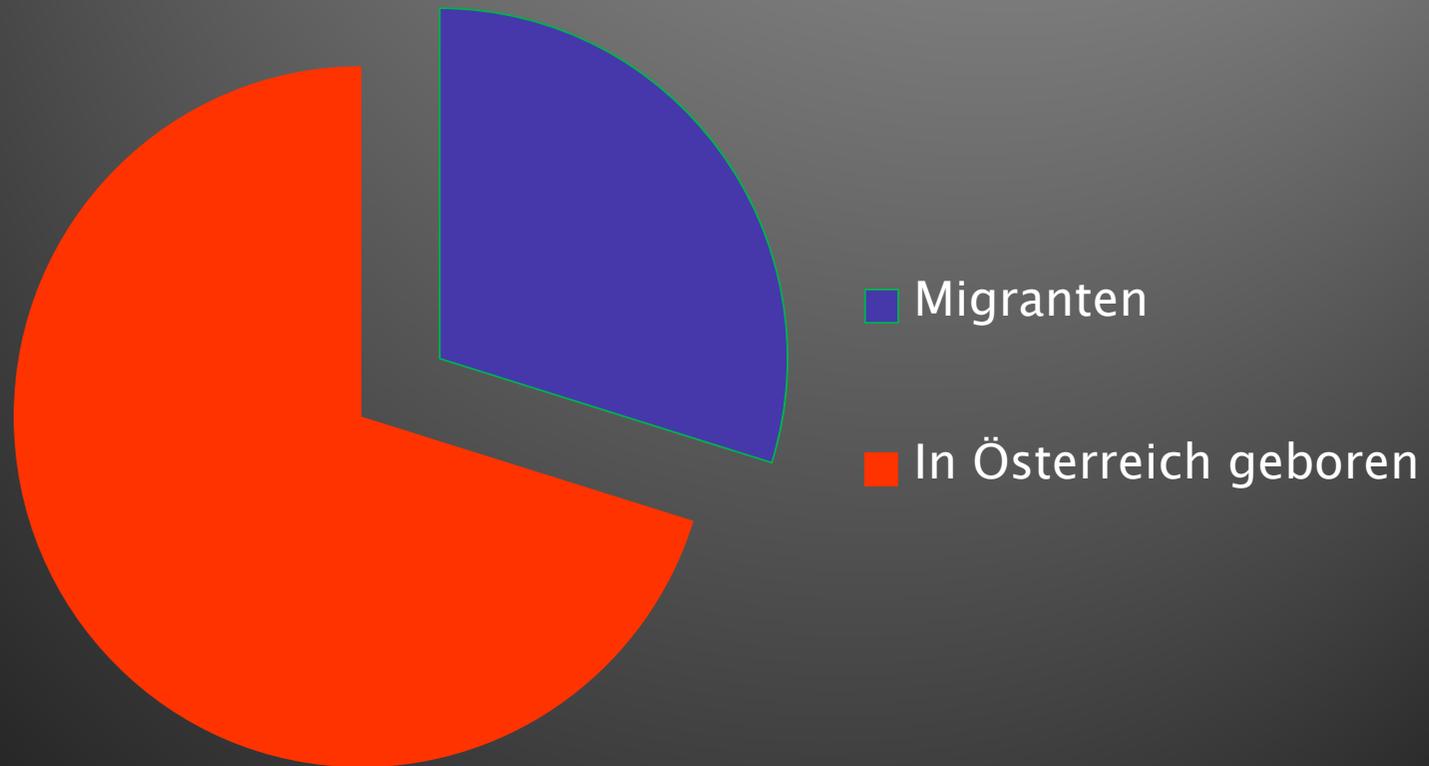
B-T "AS" Grundlagenforschungsdaten 2006 N=517

- ▶ **71% weitere psychische Störung nach ICD-10**
(davon: 44% Störungen durch Substanzmittel (meist Alkohol))
- ▶ **40% Suchtproblematik in der Herkunftsfamilie**
 - Eltern, Geschwister der SpielerInnen sind/waren Spiel- oder substanzmittelabhängig
- ▶ **8% Suchtproblematik in der Gegenwartsfamilie**
 - (Partner/in, Kinder sind/waren spiel- oder substanzmittelabhängig)
- ▶ **27% psychiatrische/psychotherapeutische Vorbehandlung**
 - wegen anderer psychischer Probleme vor Kontaktaufnahme mit unserer Stelle

SpielerInnen in Therapie – Geburtsland

B-T "AS" Daten 2006

70% Österreich, 30% Migranten



Glücksspieler - finanzielle Situation **(BT“AS“ Spieler-KlientenInnen 2006/N=517)**

- ▶ **Durchschnittliches MonatsNettoEinkommen 1.349,- €**
- ▶ **Durchschnittliche Spielschulden 47.563,- €**

Stationäre Spielsuchtbehandlung in Österreich

- ▶ API Kalksburg/Wien,
- ▶ AKH – Verhaltenstherapiestation /Wien
- ▶ KH de la Tour in Treffen/Kärnten
- ▶ KH Maria Ebene/Voralberg
- ▶ Kostenübernahme – KK nach chefärztlicher Bewilligung

Weitere Informationen

**Informationsstelle für alle Bundesländer:
Beratungsstelle-Therapiezentrum “AS“ in Wien**

Spielsuchthelpline: 01/ 544 13 57

Ich hoffe einen Erkenntnistropfen beigetragen zu haben



WEITERE INFORMATIONEN

▶ Spätere Fragen, Infomaterialbestellung:

- **Spielsuchthelpline 01/ 544 13 57**
- therapiezentrum@spielsucht.or.at
- www.spielsucht.or.at

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf Ihre Fragen!**



Fragen direkt möglich auch unter

horodecki.therapiezentrum@spielsucht.or.at

oder

dr.horodecki@inode.at